

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Tageblatt für Hohndorf, Pödlitz, Herrsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorf, Ortmarndorf, Wülken St. Nicolaus, Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rübshappel und Lirichheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 64.

Veranschlagung: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Freitag, den 18. März

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 397, alle königlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 322 die Firma **Bernhard Gräfe in Hohndorf** und als deren Inhaber der Gastwirt **Bernhard Hermann Gräfe** daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Gast- und Schankwirtschaft.

Lichtenstein, am 14. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betr.

Die in Lichtenstein wohnenden Militärpflichtigen, die in den Jahren 1882, 1883 und 1884 geboren sind, werden hiermit vorgeladen, sich

Donnerstag, den 24. März d. J.,

früh $\frac{1}{8}$ Uhr

behufs ihrer Bestellung vor der königlichen Erfaptkommission im „**Goldnen Helm**“ hier bei Vermeidung der für den Nichtgestellungsfall festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis hier einzureichen.

Diejenigen Militärpflichtigen, denen besondere Ordres in den letzten Jahren nicht zugegangen sind,

haben sich beim Stammtrollenführer, Registrator **Scheibner**, Rathaus, parterre, sofort zu melden.

Lichtenstein, am 15. März 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben

Sonnabend, den 19. d. J. Mts.,

die Registratur, das Standesamt und das Polizei- und Meldeamt,

Montag, den 21. d. J. Mts.,

die Sparkasse, die Stadtkasse u. Steuereinnahme und das Stadtbauamt

geschlossen.

Lichtenstein, am 17. März 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.

Berlin, 16. März 1904.

Der Reichstag beendigte heute endlich nach elftägiger Debatte die zweite Lesung des Militäretats. Große, allgemein interessante Gesichtspunkte kamen nicht zur Sprache. Der größte Teil der Debatte drehte sich um einen Streit zwischen dem konservativen Abg. **Pauli** und dem Sozialdemokraten **Zubeil** über die Verhältnisse in den Artilleriemerkstätten in Spandau. Das Rededuell zwischen diesen beiden Kämpfern ist im Reichstage keine neue Erscheinung, es pflegt sich alljährlich in den gleichen Formen abzuspielen. Herr **Zubeil** liebte es bisher, in Spandau alles schlecht zu finden, während Herr **Pauli** den sozialdemokratischen Angriffen scharf entgegnet hat. Diesmal war die Sache jedoch etwas anders. Auch Herr **Pauli**, der gestern zum Worte kam, wußte manches zu tadeln und brachte eine endlose Liste von Beamtenwünschen zur Verlesung, wofür ihm Herr **Zubeil** heute das Kompliment machte, daß er von den Sozialdemokraten etwas gelernt habe.

Der Streit nahm auch diesmal das übliche Ende in einer Reihe von persönlichen Angriffen und Beleidigungen; zeitweise ging es dabei sehr stürmisch zu. Eine kleine Debatte gab es dann nur noch bei einem späteren Titel des Extraordinariums. Der Zentrumsmann **Gröber**, ein Württemberger, hielt sich für verpflichtet, die Stadt Metz in Sachen ihrer famosen Bouillonquelle gegen die früher gegen sie erhobenen Vorwürfe in Schutz zu nehmen, ein Unterfangen, das zwei Regierungsvertreter veranlaßte, den Nachweis zu führen, daß in dieser Frage weder Militär- noch Zivilbehörden eine Schuld treffen könnten. Den Rest der Sitzung nahmen Wahlprüfungen in Anspruch, unter allgemeinem Jubel wurde die Wahl des Präsidenten **Grafen Ballestrem** für gültig erklärt.

Die Greuelstaten der Herero.

Von den entsetzlichen Greuelstaten der Herero gegen die weißen An siedler gibt ein soeben in Bückeburg eingetroffener Brief des Lazaretthelfers **Adolf Teuberer** von der Schutztruppe, der die Belagerung von **Oka hand ja** mitgemacht hat, ein anschauliches Bild. In dem vom 2. Febr. datierten Schreiben heißt es:

„Nun, liebe Mutter, will ich Dir einmal die Augen öffnen über die wahre Gestalt unserer schwarzen Brüder hier. Nicht Menschen, nein Bestien sind es. Die Greuel schreien zum Himmel um Rache, die Schändlichkeiten und Meheleiten, welche dieselben an unseren weißen Frauen und unschuldigen Kindern begangen haben, sind in Worte nicht

zu fassen, so treiben es die Menschen, bei denen die Missionare schon Jahrzehnte lang arbeiten. Die Farmer, die ihnen in die Hände fielen, sind bei lebendigem Leibe verstümmelt, Arme mit der Hacke abgeschlagen, Augen ausgestochen; die Frauen waren noch übler daran, dieselben wurden erst vergewaltigt, völlig entleidet, dann totgeschlagen und ausgeschlachtet wie ein Schwein, in vier Teile geteilt und die Stücke an den Bäumen aufgehängt, die Brüste der Frauen abgeschnitten und an die Tür des Hauses genagelt. Einer Frau **Vange**, welche hier in der Feste ist, wurde ihr Mann erschossen, die Frau halbtot geschlagen und vor ihren Augen ihr vier Jahre altes Kind zwischen der Tür totgequetscht. Solch ähnliche Szenen gehen in die Hunderte. Allein im Distrikt **Oka hand ja** sind, soweit festgestellt, 113 Personen ermordet, man kann sagen, sämtliche Farmer von der Umgegend aus **Windhut** und hier, welche sich nicht frühzeitig genug haben retten können. So sieht es hier im Lande aus. Ich habe jetzt zwei Gesichte mitgemacht und denke auch mit heiler Haut, so Gott will, davonzukommen. Gnade Gott, wenn uns die Hände in die Hände fallen, da gibt's blutige Rache.

Einer angesehenen Leipziger Familie ist von einem Angehörigen aus **Windhut** vom 12. Februar ein Brief zugegangen, in dem es nach dem „Leipz. Tgbl.“ heißt:

Sämtliche An siedler sind auf ihren Farmen ermordet worden, und zwar meistens mit der Keule totgeschlagen, nachher aus geschlachtet und stückweise auf den Bäumen ausgehängt worden. Selbst im Gefecht gefallene Männer wurden nicht geschont und auf das gräßlichste geschändet. Einer Farmerfrau haben sie den Kopf abgeschritten und denselben auf dem Dach ihres Hauses festgemacht, indem sie ihn noch den Klemer auf die Nase setzten. Kinder wurden im Beisein ihrer Mütter zwischen der Tür erdrückt, Frauen von den Hererovergewaltigt, bis sie Leichen waren.

Der Brief gibt dann der in hohem Maße erregten Stimmung der An siedler gegen den Gouverneur Ausdruck. Wenn die deutsche Regierung jetzt nicht ganz und gar aufräume und sämtliche Stämme entwaffne und ihnen Vieh und Land nähme, sowie dem Wunsche der Einwohner, eine Zivilverwaltung zu schaffen, nicht nachgäbe, werde kein An siedler und Kaufmann dort bleiben. Es sei widersinnig, wenn Kaufleute und Farmer, die die Kolonie in die Höhe

gebracht, nicht mitzureden hätten, sondern von einem Gouverneur beherrscht würden, der noch vor einiger Zeit Berichte nach Deutschland gesandt habe, welche besagten, daß das Land ruhig sei, daß man überall mit Spazierstock oder Rezenschirm spazieren gehen könne, und daß eine Verminderung der Schutztruppe angezeigt sei. Es heißt dann weiter:

„Du solltest einmal die schwarzen Kerle hier sehen, wie frech sie Dich anschauen und sich über Dich belustigen. Aber die Kerle haben beim Gouverneur viel Rückhalt, und das nutzen sie aus. Der Gouverneur hat öfters solche Schurken zum Lunch bei sich gehabt im Gouvernementsgebäude und sogar beim Kaiser Dekorationen und Ehrenschwerter für die Galunken und Hauptlinge verlangt, die sie jetzt stolz tragen und im Kampfe gegen die Deutschen schwingen. Die Sache wird der Regierung teuer zu stehen kommen, und das alles hat sie dem Gouverneur zu verdanken.“

Auch in anderen Briefen von An siedlern werden ähnliche schwere Vorwürfe gegen den Gouverneur erhoben, dessen Tätigkeit im Schutzgebiet nach unseren Informationen sehr bald beendet sein und jedenfalls nicht über den Luftstand hinaus dauern wird.

Aus einem ausführlichen tagesbuchartigen **Windhuker** Berichte, den die Köln. Volks-Ztg. veröffentlicht, sind folgende Angaben von besonderem Interesse:

15. Januar. In **Windhut** ist alles eingezogen, blutjunge Bürschen und wandernde Weise tragen den **Soltatenrod** und den **Patronengürtel**. Täglich sehe ich seit Beginn der Unruhen einen alten Mann von 78 Jahren auf seinem Posten in der Feste, und freudig reicht mir der alte Soldat die Hand.

17. Januar. Herr **Finster**, ein früherer Vertreter der **Damara- und Namaqua-Handelsgesellschaft** in **Windhut**, kommt aus dem Osten und meldet, daß im **Rosob** so ziemlich alles niedergemacht sei, was dort an Weißen gewesen war. Auf der Farm **Frauenstein** ist zum Beispiel die Familie **Pilet** ganz unmenschlich abgeschlachtet worden. Die beiden Frauen hat man an den Füßen an Bäume geknüpft und sie wie geschlachtetes Vieh ausgeweidet. Herr **Finster** selbst ist unmenschlich zerschlagen, zweimal von einer Kugel durchbohrt und vollständig nackt liegen gelassen worden. Der Totgeglaubte hat mit unmenschlicher Anstrengung auf **Schleichwegen** **Windhut** erreicht, um hier voraussichtlich an seinen Schußwunden zu sterben.

19. Januar: Ein Farmer aus dem **Rosobrevier** trifft mit seiner Schwägerin nach fünftägiger

erfahrt hier ein. Sein Bruder hat sich erschossen, nachdem er von einer feindlichen Kugel schwer verwundet war, um den Scheitern nicht lebend in die Hände zu fallen.

27. Januar. Vor der Fest findet Gottesdienst für die beiden Anwesenden statt. Wohl nie ist in Deutschland Kaiser's Geburtstag in solcher Stimmung gefeiert worden: Krieg im Süden; Krieg im Norden und Osten, in einem Worte: Krieg überall, und in der Hauptstadt Windhul herrschen Umstände, die einer engen feindlichen Umgelung gleichkommen. (A. T.)

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 17. März. Eine große Verstärkung der Städte Reval und Libau steht unmittelbar bevor. Zahlreiche Artillerie-Transporte und auch Infanteriemunition treffen täglich ein.

London, 17. März. Die „Times“ bringt ein Telegramm aus Janglow, wonach die Russen beginnen, den Jalusfluß zu überschreiten und nach Korea zu marschieren.

Port Said, 17. März. 32 russische Verwundete sind hier eingetroffen und nach zweitägiger Ruhepause nach Odeffa weiter befördert worden.

Petersburg, 17. März. Ein kaiserlicher Erlass setzt den Vize-Admiral Stark, Befehlshaber des Stillen Ozean-Geschwaders und dessen Kontradmiraal Moks wegen Kränklichkeit außer Dienst.

Süul, 17. März. Nach bei der japanischen Heeresleitung eingetroffenen Nachrichten, sammeln die Russen Feldartillerie in großer Stille am nördlichen Ufer des Jalusflusses. Auch werden Erdwälle errichtet.

Lemberg, 17. März. Der „Reforma“ wird aus Warschau von angeblich vertrauenswürdiger Seite gemeldet, Kaiser Wilhelm habe an den Zaren ein Schreiben gerichtet, in welchem er betont, daß die Entsendung der im Weichselgebiet garnisonierenden Truppen ohne Gefahr erfolgen könne, da Deutschland die Loyalität der deutschen Einwohner an der Grenze zu überwachen bereit sei.

London, 17. März. Vor Port Arthur ist alles ruhig.

London, 17. März. Aus Tschifu wird gemeldet: Die Russen laufen daselbst alles vorhandene Eisen und Salz auf.

Petersburg, 17. März. Aus Port Arthur wird berichtet, Kontradmiraal Wischinski sei zum Chef der Marine-Verwaltung ernannt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser entwarf ein Gedankenblatt für die Hinterbliebenen der in Südwestafrika gefallenen deutschen Soldaten.

* Bei der Beratung des Etats der Schutzgebiete, zunächst für Ostafrika, genehmigte die Budgetkommission des Reichstages die zweite Rate von 1 800 000 Mk. gegen 750 000 Mk. im Jahre 1903 zur Fortführung der Eisenbahn Tanga-Nuhsa-Korogara bis Rombo.

* Dem Reichstage gingen die Nachtragsetats für Südwest-Afrika voran zu. Sie fordern 2 Millionen Mk. zur Gewährung von Entschädigungen für Rekruten aus Anlaß des Herero-Aufstandes, 3 710 000 Mk. als Zuschuß zur Beilegung der Verwaltungsangelegenheiten, zu Ausgaben der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Jahre 1901 und 2 092 000 Mk. nachträglich für 1903. In der Begründung heißt es u. a.: Da eine ganze Anzahl von Ansiedlern samt ihren Familien durch die Aufständischen von Haus und Hof

Der Majoratsherr.

Roman von L. J. dler's Derelli.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich tat aber, als wenn ich ihre hinterlistigen Blicke nicht bemerkte, sondern fragte nur ganz unschuldig, ob denn das Kind des Oberförsters lebe. „Jawohl,“ sagte sie, und sah mich wieder so von unten herauf an, „das ist ein hübsches, kräftiges Töchterchen.“ Nun wußte ich genug, aber ich schwieg. Wie ich schon einmal vorher sagte, ich fand es damals nicht unrecht. Nachher hörte ich noch, daß die goldene Kette vermacht wurde. Frau Müller hatte sie in der Eile des Verkaufs wohl gar nicht gesehen. Natürlich schwieg ich auch darüber, sonst wäre ja die ganze Geschichte herausgekommen und dann wäre es mir am Ende noch schlecht ergangen, denn ein ehelicher Hader war es ja nicht, wenn ich auch der kleinen Waise von Herzen das Glück gönnte. Bald darauf ging ich dann nach Amerika und verzug später die ganze Sache, aber die Kette habe ich zum Glück immer aufbewahrt. Ich dachte nicht, als ich den Thüriner Bauernhof kaufte, daß ich das Kind vom Tagelöhner Braun hier als gnädige Frau wiederfinden würde, und als ich es zuerst hörte, war es mir anfangs auch ziemlich gleichgültig. Dann aber erzählten mir die Leute, daß Herr Eberhard darum zurückgehen müßte, und das tat mir bald herzlich leid, denn er ist ein guter Herr, während Frau von Thurin niemand leiden kann, trotz aller ihrer Freundlichkeit. Nun haben Sie, gnädiges Fräulein, sich obendrein wie ein Engel zu mir gestellt und dafür will ich Ihnen helfen, daß Herr Eberhard die Güter bekommt und daß Sie sich beide endlich heiraten können. Ich werde Ihnen die Kette bringen, und dann gehen wir drei, Ihr Vater, Ihr

vertrieben wurde und zunächst gänzlich mittellos ist, müssen dem Gouvernement Mittel zur Verfügung stehen, um für die Unterbringung und Unterhaltung der Vertriebenen zu sorgen und um auch Witwen und Waisen in die Heimat befördern zu lassen.

* Es soll ausgeschlossen sein, daß Prinz Prosper von Arenberg jemals aus der Irrenanstalt entlassen werden kann. Er sei geistig völlig abgestumpft und verdinge, von 2 Wärtern überwacht, sein Leben in stumpfer Gleichgültigkeit.

* Der Skandal, der in Oldenburg durch die Veröffentlichungen des Redakteurs Biermann gegen den Minister Ruyter hervorgerufen wurde, kam jetzt auch im oldenburgischen Landtage zur Sprache. Justizminister Ruyter erklärte offen, er bedauere seine Beteiligung am Glücksspiel als Staatsanwalt, ebenso, daß er zu der Frau des verurteilten Biermann sagte, ihr Mann sei ein Lump. „Aber haben denn bloß die Sozialdemokraten auf ihren Parteitag das Vorrecht, die Galle überlaufen zu lassen? Ich bin auch nur ein Mensch und habe kein Fischblut in den Adern. Ich bedaure es sehr, es hätte nicht vorkommen sollen.“

Spanien.

* In zahlreichen Distrikten Spaniens herrscht eine so ungeheure Teuerung der notwendigsten Lebensmittel, daß die ärmsten Volksschichten Hunger leiden und selbst die bemittelten Klassen in arger Bedrängnis sind. Das Elend wird als geradezu erschütternd bezeichnet. In den Straßen Madrids fand man sieben Leichen Verhungerteer.

Türkei.

* In dem Prozeß wegen Denschwandals wurde in Konstantinopel nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es werden verurteilt zur Erschießung in einer befestigten Stadt auf 15 Jahre: Tahir Bey, Major Mohamed Bey, Kasasije, Kowakaj, Tawit, Fahreddin, sämtlich unter Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Dr. Christoph erhielt 1 Jahr Gefängnis wegen Betrug. Tahir Bey nahm das Urteil mit einem Hoch auf den Sultan entgegen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 17. März.

* 16. Deutscher Feuerwehrtag. In Königreich Sachsen, wo zur Zeit 1914 organisierte und uniformierte Feuerwehren bestehen, interessiert man sich bereits sehr lebhaft für den im August d. J. in Mainz stattfindenden 16. Deutschen Feuerwehrtag. Er wird mit einer Größenausstellung verbunden sein. Den Ehrenvorsitz hat der Rünzger Oberbürgermeister Dr. Gahner übernommen. 28 deutsche Feuerwehverbände werden in Mainz vertreten sein. Auch die deutsch-österreichischen Feuerwehverbände — es sind deren acht — werden an 16. Deutschen Feuerwehrtage teilnehmen.

* **Völkerschlacht Nationaldenkmal Vott.** Am 2. Zehnjahrestage wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen: Nr. 102 316, 12 303 je 1000 Mk., Nr. 179 962, 143 849 je 500 Mk., Nr. 135 065, 50 801 je 200 Mk., Nr. 195 745, 131 052, 66 809, 37 839 je 100 Mk., Nr. 163 249, 158 348, 132 204, 95 088, 90 986, 88 094, 60 319, 45 820, 15 600, 4831 je 100 Mk. (Ohne Gewähr.) Im Glücksrade verblieben die Prämie von 75 000 Mk. und sämtliche Hauptgewinne.

* **Im Bethlehemitste im Gättengrunde** bei Hohenstein-Gruftthal können kränkliche und schwächliche Kinder im Alter von 3—14 Jahren während der Monate April bis Oktober 4—6 Wochen lang Aufnahme finden. Die Königl. Amtshauptmannschaft ist infolge eines Abkommens mit der Stiftsverwaltung in der Lage, einige Freistellen zu vergeben. Besuche von Personen, welche im Amtshaupt-

mannschaftlichen Bezirke einschließlich der Städte mit rezidierten Stadtordnung wohnen oder ihren Unterstüßungswohnsitz haben, sind tunlichst bald bei der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau anzubringen.

* **Schulprüfungen in Ködlich** (Volksschule): vom 22. bis 24. März. Fortbildungsschule: 21. und 22. März.

Dresden. Ein scheinbares Kind im Alter von ca. 12 Jahren sollte vorgestern nachmittag auf dem Striesener Friedhof zu letzten Rufe getragen werden. In der Leihengasse schlug es in dessen die Augen wieder auf und wurde alsdann in ärztlich Obhut zur weiteren Beobachtung übergeben. Die Leichen des Striesener Friedhofes werden auf Gontschumwais zurückgeführt.

Leipzig. Ein Raubanfall wurde in der Nacht zum Dienstag an einem hier zuerzisten Schiffshäuser am Windmühlweg verübt von drei Männern, mit denen er in Restaurants der inneren Stadt gezecht hatte. Er wurde seiner Barthaft in Höhe von 220 Mark und einer Taschenuhr mit Kette beraubt. Zwei der Täter, ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Linderau und ein 26 Jahre alter Arbeiter von hier, wurden bereits am anderen Morgen festgenommen. — Im benachbarten Dürenberg haben sich im sogenannten Weichsel zwei Knaben im Alter von 13 bis 14 Jahren erkängt. Sie waren von dem Leipziger Weichsel bei Familien in Fährendorf untergebracht und hatten es hier sehr gut. Wie man hört, ist der Grund zum Selbstmorde Enttäuschung darüber, daß die Knaben Dören nicht konfirmiert werden konnten, weil sie das gesetzliche Alter noch nicht hatten.

In Leipzig ist wegen Verdachts der Beihilfe zum Verbrechen gegen das lebende Leben ein 48-jähriger Arzt in Haft genommen worden.

Crimmitschau. Weil der Bauere- und Rittersgutsherr Arno Rammer die Kündigung gegen zwei Arbeiter nicht zurücknehmen wollte, beschloß vorgestern abend eine von 350 Personen, zum größten Teil Textilarbeitern beehrte Versammlung, obwohl Rammer brieflich den Zwangs-Tarif einhalten zu wollen erklärte, den Boykott des Rammert'schen Bieres. In Frage kommen etwa 90 Gastwirtschaften.

Glauchau. Unter den Bestallungspflichtigen befand sich auch ein Handarbeiter Wons von hier, der vier Tage lang sich zu stellen hatte, weil er stets entweder eine Freizeitschule verbißte oder in Untersuchungshaft genommen war. Nach diesmal mußte er von einem Gerichtsbeamten vorgeführt werden, weil man ihn vor kurzem wiederum wegen Diebstahls im Rückfall festgenommen hatte. Diesemal wurde er, der an Körpergröße und Umfang alle Bestallungspflichtigen übertraf, für die Feldartillerie vorgemustert.

Oberlungwitz. Der Bundesratsbeschluss vom 8. März hat eine Anzahl angelegener Einwohner unserer Ortes veranlaßt, die Begründung eines Zweigvereins des evangelischen Bundes zu betreiben. Sie wird demnächst erfolgen.

In Freiberg hat sich in der Nacht zum 14. März eine dort in Stellung befindliche 38 Jahre alte Wirtschaftlerin verjüngt. Sie sollte in Kürze ihre Stellung verlassen. Wie aus dem hinterlassenen Briefe hervorgeht, ist ihr der bevorstehende Abschied von den bis zur ihrer Dohr anvertrauten Kindern so schwer, daß sie Selbstmord beging.

Waldenburg. Eine vorgestern abend stattgehabte Versammlung des hiesigen Patriotischen Ortsvereins nahm eine die Aufhebung des § 2 des

Bräutigam und ich, zu Frau von Thurin und sagen ihr die ganze Sache auf den Kopf zu. Sie soll nämlich alles wissen, was eigentlich mit ihr ist, und das glaube ich gleich, dafür wird die Frau Müller schon gesorgt haben. Wenn wir nun zum Beweis die Kette vorlegen, kann sie es gar nicht bestreiten.“

„Sie hätten nicht schweigen dürfen,“ sagte Herr von Blumen, als Feldmann jetzt seine Erzählung beendet hatte, „damit haben Sie ein großes Unrecht getan.“

„Das meine ich nicht, gnädiger Herr,“ entgegnete der Bauer fest. „Die Oberförsterleute hatten mehr Freude an dem lebendigen kleinen Mädchen, als wenn sie ihr totes Kind hätte begraben müssen, und für die Kleine war es eine gute Versorgung.“

„Aber Herr Wendt hat den Betrug bemerkt,“ sagte Sophie. „Er hat das Kind nicht geliebt, weil er wußte, daß es nicht sein eigenes war.“

„Das haben mir die Leute auch schon erzählt,“ antwortete Feldmann. „Das muß allerdings für beide Teile nachher schlimm gewesen sein. Damals als Antonie ganz klein war, dachte wohl niemand, daß die Eltern den Tausch merken würden. Und Sie müssen bedenken, gnädiges Fräulein, ich war dann fort und habe erst hier in Thurin wieder etwas von der Geschichte gehört. Wollen wir morgen zu der Gnädigen gehen?“ wandte er sich an Herrn von Blumen.

„Nicht so schnell!“ erwiderte dieser. „Ich muß mir die Sache überlegen.“

„Damit verlieren wir nur Zeit,“ bemerkte der Bauer. „Denn jetzt ist ein offenes Unrecht bei der Sache. Als der alte Herr von Thurin starb, hätten die Frauen gleich die Wahrheit sagen müssen, die Gnädige sowohl, wie die Frau Müller. Ich be-

greife nicht, warum sie es nicht getan haben. Als Frau von Thurin wäre Antonie mit Ehren eine reiche Frau geblieben, und Herr Eberhard hätte das Seinige erhalten. So hat sie sich des Betruges schuldig gemacht und muß in steter Furcht vor einer Entdeckung leben!“

„Wir wollen noch einige Tage warten!“ entschied Herr von Blumen sich jetzt resolut. „Ich muß erst mit meinem Schwiegerjohn sprechen; dann werde ich Ihnen Bescheid zugehen lassen.“

„Schön!“ sagte der Bauer, sich erhebend. „Ich komme, sobald Sie mich rufen lassen. Und nun noch einmal tausend Dank für alle Ihre Freundlichkeit.“ Und er reichte Vater und Tochter die Hand und verließ das Zimmer.

„Es ist also wahr!“ brach Sophie aus, „Frau Antonie besitzt mit Unrecht das Majorat!“

„Unzweifelhaft ist es wahr!“ entgegnete der Vater. „Das Zeugnis dieses Mannes ist unumstößlich, wenn er die Kette, das Wendt'sche Familienerbstück, vorlegen kann!“

„Heute nachmittag kommt Eberhard,“ erwiderte Sophie. „Er muß es zuerst wissen, denn ihn geht es doch am meisten an. Und dann müssen wir an Kurt von Witten telegraphieren. Er ist ein kluger Mensch und kann uns als Jurist den besten Beistand leisten.“

„Das ist ein guter Gedanke!“ rief Herr von Blumen erfreut. „Und solange, bis Kurt kommen kann, wollen wir mit unserer Anklage warten. Er kann am besten sagen, was wir zu tun haben, damit wir uns nicht in Ungelegenheiten stürzen. Unsere Nachrichten entsprechen ja den seinigen. Ich werde sogleich das Telegramm aufsetzen!“

(Fortsetzung folgt.)

Jesu it an, in de wurde, d § 56 der der thürin Auf einer ihren Bei

Zahl sich nur mit der bei de Waltersdorf Dem Täter

Falle der 48 Jai Todes geflo fähige Ver zunächst ni nahm, war reiche Fami

Mit melbet, er Berwalter einem B Augenblic

Kranke ho anfall von durch wel verfeh; w

Der seit e haufe unt wurde vo wieder zu seine Kran zeigte A

W., nach war, hma mit auf d einen Auf in dem er damit auf

Arnold er Na d e n Der Jrr, i verfehe se

Beihede starb an und Todt mußten J

Gilte zu u der Täter Leute aus und ein A

Blückling u o m u e als Lokom n i g v e

der bei ih weider j welen G

Jöhle Wernorte Tochter des über den ttag, der nison Kon

Am D Richard D städt entfer rückzukhre

Legtere be haben lat Wahreger

Veub des Fabrik Leiche war relognoszie

Abend auf und ist in trunten. Er verforzten

Reich Postoffizial wollte, zu saßt. De

Fadel. E liche Bräu

Reich sich auf dem Herrmann V und durch dabei erlitte

Gera. die jogenannt Weg 113 zu geben, die händischen S eingekürzt we

Chem bleibt noch Schwurgeri spre ch u n

mann. Di die Angekla der Gesang menge. D

Verföndung Pirn lbartille

ttag 3

der Städte mit
er ihren Unter-
ft bald bei der
Lauhan anzu-
... (Boll-
bildungshale :
... Kind im
ern nachmittag
ten Rize ge-
schlug es in-
urde alsdann
chung über-
spies werden
t.
... wurde in der
ier zu jereisten
rückt vor drei
ts der inneren
e Beschäft in
nahr mit Kette
e alter Arbeiter
e Arbeiter von
Norgen festge-
r en b e r g
t zwei Ana bent
erklärt. Sie
e bei Familien
hatten es hier
nd zum Selbst-
Knahe: Dieren
eil sie das g e-
... der Beihilfe
eben ein 48-
den.
rei- und Ritters
ng gegen zwei
los vorgewirten
den Teil Extri-
ohl Mannere
wollen erklärte,
s. In Frage
... ungspflüchten
is vor hier,
hatte, weil er
bichte oder im
Nach diesmal
ten vorgeschäft
ed: rum wegen
hatte. Dieles-
und Anfang
für die Feld-
... beschlag vom
e Einwohner
ndung eines
s zu betreiben.
... Licht zum 14.
che 38 Jahre
lte in März
hinterlassen en
ende Wochend
auten Adern
... abend stätge-
lotischen Oris-
des § 2 des
... haben. Als
it Ehren eine
ard hätte das
des Betruges
acht vor einer
... werten!" ent-
t. "Ich muß
; dann werde
... ehend. "Ich
und nun noch
eundlichkeit;"
die Hand und
... e aus, "Frau
at!"
... ete der Vater.
stößlich, wenn
erbstück, vor-
... ed," erwiderte
entn ihn geht
üssen wir an
ist ein kluger
n besten Bei-
... rief Her: von
urt kommen
warten. Er
haben, damit
rzen. Unsere
... Ich werde

Jesuitengesetzes verurteilende Resolution an, in der u. a. auch die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die sächsische Regierung nunmehr den § 56 der Landesverfassung — nach dem Vorgang: der thüringischen Regierungen — anwenden werde. Auf einer in Umlauf gesetzten Liste erklärte 27 Herren ihren Beitritt zu dem Bunde.

Schleitan. Überfallen und derart mißhandelt, daß er sich nur mühsam nach Hause zu schleppen vermochte, wurde der bei der Staatsbahn angestellte Bahnwärter Hengel in Waltersdorf. Hengel genießt den Ruf eines soliden Beamten. Dem Täter ist man auf der Spur.

Falkenstein. Infolge Blutvergiftung ist am Dienstag der 43 Jahre alte Weber Herr Müller eines schmerzhaften Todes gestorben. Der Mann hatte sich eine ganz geringfügige Verletzung am linken Daumen zugezogen, die er zunächst nicht beachtete. Als er ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, war es leider zu spät. Müller hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Wittweida. Wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ meldet, erlag gestern früh ein Geisteskranker den Verwalter des dortigen Krankenhauses, Arnold, mit einem Beil, das er sich in einem unbewachten Augenblicke aus einem Schuppen geholt hatte. Der Kranke hat die Tat in einem plötzlichen Zornausbrüche vollführt. — Ueber das traurige Vorkommnis, durch welches eine große Familie in tiefe Trauer versetzt wurde, verlauten noch folgende Einzelheiten: Der seit einigen Wochen im Wittweidaer Krankenhaus untergebrachte Geistesgestörte Mühlfriedel wurde vom Verwalter Herrn Arnold hin und wieder zu kleinen Handreichungen herangezogen, da seine Krankheit bisher mehr in harmlosen Wüthungen bestand. Am Dienstag morgen gegen 1/2 7 Uhr war M., nachdem ihm Wasser in die Zelle gestellt worden war, herausgeschlüpft und hatte sich, wie schon oft, mit auf den Hof begeben. Plötzlich bekam der Kranke einen Anfall. Er ging in einen anstehenden Schuppen, in dem er ein Beil fand, das er an sich nahm und damit auf den nicht wachenden Beamten losstürzte. Arnold erhielt einen wuchtigen Hieb in den Nacken, der den Unglücklichen sofort niederstreckte. Der Irrenjunge gebürdete sich nun wie toll und versetzte seinem bedauernswerten Opfer noch einige Beihiebe auf die Stirn und das Gesicht. Arnold starb an seinen fürchterlichen Verletzungen. Frau und Tochter des Gemordeten, sowie eine Warte in mußten Zeugen des traurigen Vorfalles sein, ohne Hilfe zu bringen. Sie schlugen sofort Alarm, worauf der Täter die Flucht ergriff. Mittlerweile kamen Leute aus der naheliegenden Bezirkshaus herbei und ein Aufseher und sechs Korrekturen legten dem Flüchtling an, der bald eingeholt und festgehalten werden konnte. Mühlfriedel war früher als Vorkontrollier beschäftigt und soll in Chemnitz vor einiger Zeit einen Unfall erlitten haben, der bei ihm einen geistigen Defekt zu Folge hatte, welcher jedoch, wie schon gesagt, niemals zu irgendwelchen Befürchtungen Anlaß gab.

Jöhstadt. Aus Wiesengau. In benachbarten Grenzorte Schmiedberg wurde am Sonnabend die Tochter des Walsarbeiters Voos beerdigt. Aus G. am über den Tod der Geliebten erschoss sich deren Bräutigam, der Landwehmann Hofmann, in seiner Garaison Komotau.

Am 8. d. M. hat sich der 33jährige Fleischer Richard Dietrich aus Hartmannsdorf bei Burgstädt entfernt, ohne bis heute zu den Seinigen zurückzukehren oder denselben eine Nachricht zu geben. Letztere befürchten, daß sich D. ein Leid angetan haben kann und würden für Mitteilung etwaiger Wahrnehmungen dankbar sein.

Leubsdorf. In der am Montag im Neuen des Fabrikmühlgrabens der Höllmühle gefundenen Leiche wurde der Maurice Rehwagen von hier rekonozitiert. Wie festgestellt wurde, hat er am Abend auf dem Nachhausewege den Weg verfehlt und ist in den tiefen Mühlgraben gefallen und ertrunken. Eine Witwe mit 10 zum großen Teil unverheirateten Kindern trauern um ihren Einziger.

Reichenbach. Als die Gattin des hiesigen Postoffizials Herrn Ferdinand Binzel Feuer anzumachen wollte, wurden ihre Kleider von den Flammen erfaßt. Die Frau glück im Nu einer brennenden Jackel. Ehe ihr Hilfe wurde, hatte sie bereits tödliche Brandwunden erlitten.

Reichenbach i. W. Am Montag vormittag hat sich auf dem oberen Bahnhofe hier selbst der Handarbeiter Hermann Albersdorfer von hier auf das Gleis gelegt und durch einen Rangierzug überfahren lassen. Die dabei erlittenen Verletzungen waren tödliche.

Aus Thüringen.

Gera. Die städtischen Behörden von Gera haben beschloffen, die sogenannten Operprüfungen in den Schulen in Wegfall zu bringen. Um aber den Eltern doch Gelegenheit zu geben, die Entwicklung ihrer Kinder zu verfolgen, soll in den städtischen Schulen vor einem sogenannten öffentlicher Unterricht eingeführt werden, dem die Eltern beiwohnen können.

Gerichts-Zeitung.

Chemnitz. (Der Werd auf dem Fichtelberge bleibt noch ungeführt.) In der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts am 15. dieses Monats erfolgte Freisprechung der beide Angeklagten Hädel und Fleischmann. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt; die Angeklagten wurden freigelassen. — Vor dem Tode der Gesangenen-Anstalt erwartete sie eine große Volksmenge. Die Angehörigen der Angeklagten weinten nach Befreiung des Reichsgerichts Freudenstränen.

Viern. (Militärgericht.) In der Kaserne des Artillerie-Regiments Nr. 64 fand gestern nachmittag 3 Uhr die Verhandlung in der bekannten

Duellaffäre statt. Angeklagt waren Oberleutnant Krohn vom Artillerieregiment Nr. 64, Sulzberger vom Artillerieregiment Nr. 28 als Karrellträger, die Leutnants Bar vom Artillerieregiment Nr. 78 in Wurzen, Gerlach und Korn vom Artillerieregiment Nr. 64; die letzteren beiden sind bereits aus dem Heere ausgeschieden. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit teilweise ausgeschlossen. Es wurden verurteilt Krohn zu 4 Monaten, Sulzberger zu 2 Tagen, Bar zu 6 Monaten, Gerlach zu 2 Jahren und Korn zu 15 Monaten Festung.

Berlin. Der Körper der Witwe Auguste Budwig in Berlin wurde in Kalisch (Russisch-Polen) zu 15jähriger Zwangsarbeit und lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien verurteilt.

Allerlei.

† Fünf Personen an Fleischvergiftung erkrankt. In Charlottenburg sind, ähnlich wie vor einiger Zeit in Darmstadt nach dem Essen von Konserven, nach dem Genuß von Lungenhach die aus vier Köpfen bestehende Familie und das Dienstmädchen des Kohlenhändlers Hermann Suckau am Bülow 14 schwer erkrankt. Frau Suckau hatte beim Fischschlägermeister B. eine Kalbslunge gekauft und ein Stück davon als Lungenhach zubereitet. Obgleich die Familie dann nur noch ein Butterbrot und eine Tasse Tee gegessen hatte, erkrankten nachts 3 Uhr sämtliche Familienmitglieder an Erbrechen und Krämpfen. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die ganze Familie an schwere Vergiftungsanfällen litt, die sie sich durch den Genuß irgend einer verdorbenen Speise zugezogen haben mußte. Die Ehefrau, die weniger gegessen und sofort Choleraerupten getrunken hatte, erholte sich zuerst, auch das Dienstmädchen war nach einigen Tagen wieder hergestellt. Die beiden Kinder und der Ehemann mußten aber mehrere Tage das Bett hüten. Die Lunge wurde von der Polizei beschlagnahmt und dem Gerichtschemiker des hiesigen Polizeipräsidiums eingeliefert.

† Die verschwundene Braut. Auf unerklärliche Weise ist seit Sonnabend abend das 21 Jahre alte Dienstmädchen Ida B. aus Rixdorf verschwunden. Das hübsche Mädchen erhielt, wie es seiner Herrschaft erzählte, vor einigen Tagen von der Mutter 100 M., um sich zur bevorstehenden Hochzeit noch einige Sachen zu kaufen. Am Sonnabend abend ersehte sich das Mädchen mit dem Benehmen von ihrer Herrschaft, daß sie ihrem Bräutigam auf der Straße erwarten wolle, um mit ihm wegen der Trauung zum Juwelier zu gehen. Seit dieser Zeit fehlt man jeder Anhalt dafür, wo das Mädchen geblieben ist. Der Name des Bräutigams in der Herrschaft nicht bekannt, deshalb konnte bis jetzt von der Polizei, der Anzeige von dem Verschwinden des Mädchens erstattet worden ist, nicht ermittelt werden, ob das Mädchen mit ihrem Bräutigam zusammengetroffen ist oder nicht. Da jeder Grund eines Selbstmordes ausgeschlossen ist, so nimmt man an, daß das Mädchen einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

† Kaiserlautern. Bei Sprengarbeiten in einem Steinbruch unweit Birnborn wurde, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, einem Arbeiter durch Sprengstücke der Kopf abgerissen, 4 andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

† Bern. Beim Bernischen Dorfe Ruggisberg ließ ein Bauer aus Unvorsichtigkeit einen schweren Baumstamm eine steile Hänge gegen das Schulhaus hinunterrollen, als eben die Kinder aus der Schule kamen. Der Baumstamm rühr mit fürchterlicher Gewalt mitten in die Kinderstube hinein und richtete schweres Unheil an. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, zwei sehr schwer, andere leichter verletzt.

† Rodz. In ihrer Wohnung inmitten der Stadt wurden das Ehepaar Kemner Jentsch ermordet aufgefunden. Die Wohnung war durcheinander gewühlt, doch ist den bisher unvermittelten Raubmördern keine Beute in die Hände gefallen.

† Petersburg. Bei der Station Kalitwa an der Südbahn stießen 2 Güterzüge zusammen. Dabei wurden 13 Wagen vollständig zerstört und 12 beschädigt. 2 Wagenführer sind schwer, 1 Zugführer leicht verletzt.

† Johannesburg. Am Dienstag früh drangen bewaffnete Banditen in die Zweigstelle der Nationalbank zu Denver ein. Der Direktor der Bank wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Die Einbrecher raubten etwa 1000 Pfund Sterling.

Buntes Feuilleton.

Eine schreckliche Ueberraschung. Auf einem dieser Tage in Kopenhagen abgehaltenen Fußballspiels spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Es war schon spät und die Karnavalslustigkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, als plötzlich gellende Schreie gehört wurden. Alles eilte herbei, und man sah eine Dame, deren Papieranzug von oben bis unten in Flammen stand. Bei diesem Anblick entstand unter den Anwesenden eine wahre Panik und alle stürzten den Ausgängen zu, ohne sich um die Unglückliche zu bekümmern. Nur ein Herr hatte den Mut, ihr zu Hilfe zu eilen und suchte einen dicken Rock um sie zu werfen, um das Feuer zu ersticken. Der schildert aber sein Entsetzen, als er in der Unglücklichen — seine Frau entdeckte, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte. Er hatte sie gefragt, ob sie am Balle teilnehmen wolle, was sie

jedoch ablehnte, weil sie mit ihrem erwachsenen Sohne verabredet hatte, auf den Ball zu gehen, um ihrem Manne eine Ueberraschung zu bereiten. Nun fand das Wiedersehen unter so schrecklichen Umständen statt. Wie die arme Frau von diesem Unglück betroffen wurde, ist noch nicht festgestellt; man meint, ihr Papierhut sei von einer Gasflamme angezündet und der ganze Anzug augenblicklich vom Feuer verzehrt worden. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht, wo sie, nach einer Blütermeldung, am folgenden Tage nach schwerem Leiden ihren Wunden erlag.

Humoristisches.

Guter Rat. Rechtsanwalt (nachts bei seinem Kaffafrank einen Einbrecher ertappend, der tags vorher durch seine Vertheidigung von einem Einbruchsdiebstahl freigesprochen wurde): „Sie Lump! Habe ich deshalb Ihre Freisprechung durchgeführt, daß Sie dann bei mir einbrechen? Sofort übergeben Sie der Polizei!“ — Einbrecher: „O tun Sie das nicht, Herr Doktor — sonst sind wir beide blamiert!“

Lehrfrüchte.

Am zufriedensten ist der, welcher die geringsten Ansprüche an das Leben stellt. O. Weddigen.
Der Charakter des Menschen sitzt nicht im Verstande, sondern im Herzen.
Das Unglück kann die Weisheit nicht,
Doch Weisheit kann das Unglück tragen.

Telegramme.

Raffagekur.

Dresden, 17. März. König Georg von Sachsen unterzieht sich gegenwärtig in der Klinik des Geheimrats von Regger einer Raffagekur. Im Anschluß daran erfolgt der Erholungsaufenthalt im Süden.

Die schwarzen Boden.

Wien, 17. März. In einem von 16 Personen bewohnten Hause in der Herberstraße wurden 5 bis 6 Fälle von schwarzen Boden festgestellt. Das Haus wurde von der Polizei geräumt. Dabei wurde von den Frauen heftiger Widerstand geleistet.

Neue Skandale.

Wien, 17. März. In österreichischen Reichsrat gab es gestern neue Skandale und zwar bei Beratung der Interpellation wegen Demolierung des städtischen Vereinshauses im 15. Wiener Bezirk und wegen der Demonstrationen anlässlich des Konzertes des Gegenwärtigen Kubell in Linz.

Von der Kaiserreise.

Vigo, 17. März. Bei dem Besuch König Alfons bei Kaiser Wilhelm waren der Marine- und der Kriegsminister zugegen. Beide Monarchen küßten sich. Die Unterredung, die ohne Grenzen stattfand, dauerte 45 Minuten. Auf der „Giralda“ fand später noch eine einstündige Unterredung statt. Abends wurde eine Bankett veranstaltet, welches um Mitternacht beendet war. Nach Schluß des Banketts promenierten die beiden Monarchen auf Deck und unterhielten sich in deutscher Sprache.

Erwerbung?

New York, 17. März. Ein Teil der gelben Presse registriert das Gerücht, Deutschland wolle gegen die spanische, dem Jahre 1863 entstammende Forderung von 21 Millionen Dollars Santo Domingo erwerben, wenigstens aber einer Annexion durch Amerika hintertreiben.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

		vom 16. März 1904.	
		9 St.	10 St.
Weizen, fremde Sorten	schlächter	8 - 50	8 - 70
	dießjäh. Erste	-	-
Roggen, niederländ. schlächter	preußischer	6 - 70	6 - 95
	hiesiger	6 - 40	6 - 66
Gerste, fremde	preußischer	7 - 35	7 - 50
	neuer	-	-
Brot, fremde	schlächter	8 - 25	8 - 50
	hiesiger	7 - 15	7 - 15
Hafer, schlächter	preußischer	6 - 50	6 - 60
	preußisch und schlächter, neuer	-	-
Erbsen, alte	schlächter	8 - 50	8 - 50
	neuer	7 - 70	7 - 76
Stroh (Flegelbruch)	schlächter	3 - 30	3 - 70
	neuer	1 - 60	2 - 30
Kartoffeln (inländ. neue)	schlächter	1 - 20	1 - 25
	neuer	2 - 60	2 - 80

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

Kraftschrot

für Milch und Mast

Marko „Milch“ für Rindvieh. Marke „Mast“ für Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle teureren Kraftfuttermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokos-, Baumwollsaat Lein- und Erdnusskuchenmehle. Erspart alle Ausgaben für teure Fress- und Mastpulver. Allein echt zu haben vom Generalvertrieb

Nehus & Bittner,
Lichtenstein i. Sa.

Voransichtliche Witterung.
Normale Temperatur; windig

ff. garantiert reinen Konsumlatas, vorzügl. Qual., ff. Chokoladen
echt bayr. Malzzucker empfiehlt bestens

i. Tafeln, gef. Chokolade, Rochschokolade (fein vanill.), Chokoladenbroden, Vanillen-Mandeln, garant. reines Chokoladenmehl, Biliput-Broden, 1/4 Pfd. 13 Pfg., Julius Kuchler.

Franke's Gasthaus, Heinrichsort.
Montag, den 21. März findet unser
Jahres-Schmaus
statt und laden wirte Gönner und Freunde hierzu ganz er-
gebenst ein
Louis Franke und Frau.

Unterröcke
in Käster, Noiree, Zanella, Satin, Tuch u. s. w.,
Weisse Unterröcke,
extra weit, mit bester Stickerei, in denkbar größter Auswahl,
Korsetts,
Herfulesfeder-Korsetts, Reform-Korsetts, Frack-Korsetts
moderne Façons in allen Weiten und Preislagen,
empfiehlt

Fritz Jander,
vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Zu Konfirmations-Geschenken
empfehle
Kerren- u. Damenuhren,
somer Behang-Collers, Broschen, Ohringe,
Ketten, Ringe, Armänder usw. in Gold,
Double, Coralle, Granat etc. und bitte um
gütige Unterstützung.
Hochachtend
Oskar Apel, Uhren- und Goldwarengeschäft,
Lichtenstein, Habermannsgasse 1.

Lichtenstein-C. N. Hirschle, Dekorationsmaler, Lichtenstein-C.
Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer
Ausführung bestens empfohlen.

Wie kann im Haushalt gespart werden?

In jedem Haushalt finden sich Kleidungsstücke, die sonst gut erhalten, in der Farbe verbläht sind; man scheut das Geld für das Auffärben. In solchen Fällen wird

die sparsame Hausfrau gern einen Versuch mit den garantiert giftfreien

Braun'schen Stofffarben



machen, mit denen man
in kurzer Zeit,
ohne Mühe,
für wenig Geld
mit überraschendem Erfolg!
verblähte, unansehnlich gewordene, noch
brauchbare Kleidungsstücke

selbst wieder in Stand setzen kann.
Braun'sche Haushaltsfarben Schleifenmarke
sind echt zu haben in der
Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“.

Curt Lietzmann.

75 %
Ersparnis
Prospekt gratis.
Bitte verlangen Sie
Broschüre mit 169 Zeugnissen gratis von
Louis Krauß
Schwarzenberg Nr. 143, (Sachsen).

Lohnzahlungsbücher
à Stück 10 Pfg. empfehlen
Gebrüder Koch, Zwidauerstr.

Restaurant Holdbrücke.
Heute Freitag
Schweinschlachten.
Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Eduard Epperlein.**

Hr. Schellisch,
direkt von See,
à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Louis Arends.

Prima
Landichweine-Schmeer,
1 Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg.,
empfiehlt

Herm. Gerber, Kirchplatz.
Schnellbesohlanstalt
mit Maschinenbetrieb
von **Karl Weigelt,**
Kirchgasse 7.

Herrn-Zohlen und -Abfäße
je nach Stärke M. 2.00—2.40
Damen-Zohlen und -Abfäße
je nach Stärke M. 1.50—1.70.
Kinder-Zohlen und -Abfäße
je nach Größe, sowie kleinere
Reparaturen billigt.
Schnelle Bedienung!
Auf Wunsch kann darauf ge-
wartet werden.

Osterdüten
sehr billig und schön,
empfiehlt
Robert Pilz,
Buchbinderei, Lichtenstein.

Deuter
Ventil-Gas-Motor
(Nr. 17826)
3-pferdig, liegend, tadellos er-
halten, noch im Betrieb zu sehen,
ist wegen Einrichtung elektrischen
Betriebes billig zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der
Zeitschrift-Expedition.

Haus mit Garten
für größere Familie zu mieten
gesucht. Offerten mit Plan
und Skizzen nebst näheren An-
gaben möglichst bald an Berg-
direktor **Weigel, Delitzsch.**

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-C.
Kräutergewölbe
empfiehlt
Liebig's Fleischextrakt,
Liebig's Fleischpepton,
Cibils flüssig. Fleischextrakt,
Purs flüssigen Fleischsaft,
Valentin's flüssig. Fleischsaft.

Maggi z. Würzen der Suppen,
billigste Nachfüllung,
Maggi Bouillonkapseln
zu Origin-Preisen.
Feinstes Provenceroil,
à Pfd. 1 M.
Feinsten Essig,
à Liter 15 Pfg.,
Elbs Essig-Essenz.

Citronensaft, sehr haltbar,
u. ausgemog., à Fl. 50 Pfg. u. 1 M.
Mohren-Apotheke
Lichtenstein-C.
Drogenhdlg. — Kräutergewölbe
empfiehlt
Schleisschen Fenchelhonig,
in Flaschen à 30 u. 60 Pfg.,
Schwarz. Johannisbeersaft,
in Flaschen à 25 Pfg. (1/2 Pfund),
50 Pfg. (1/2 Pfund), auch
ausgewogen.

Diakulatur
zu haben bei **Gebrüder Koch,**
Zeitschrift-Druckerei.

Ueber alle wichtigen Vorkommnisse berichtet die **Dresdner Tageszeitung**
„Deutsche Wacht“
schnell und wahrheitsgetreu und ist als unabhängiges Blatt
freimütige Kritik an allen politischen u. wirtschaftlichen Vorgängen
Als führendes politisches Tagesblatt vertritt sie mit Freimut
und Offenheit die Anschauungen
aller Nationalgefühnten der schärferen Tonart,
aller derer, die ihr Volkstum in der Not der Zeiten noch hoch halten.
Des weiteren zeichnet sich die „Deutsche Wacht“ durch eine
anerkannt vornehme Kunst- und Theaterkritik, sowie einen
gewissenhaft überwachten Börsen- und Handelsteil aus.
Hochinteressantes und literarisch Wertvolles,
reichen und guten Unterhaltungsstoff für die Familie und das
deutsche Haus bietet die „Tägliche Unterhaltungsbeilage“, die
wöchentlich einmal erscheinende Beilage „Jung-Deutschland“ für
die Jugend und anderes mehr.
Denjenigen, die vom 1. April 1904 ab neu als Abonnenten
hinzutreten, liefern wir für den Rest des 1. Quartals die Zeit-
ung gratis. Probenummern nach anwärts senden wir
Tage postfrei an Interessenten. Vierteljährlicher Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten im Reich M. 2.75 (mit Bestellgeld M. 3.17),
in Oesterreich-Ungarn 4 Kronen.
Verlag der „Deutschen Wacht“
Dresden-N., Zirkusstraße 37.

Neuheiten in Gesangbüchern,
sowie anderen

Konfirmationsgeschenken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie für
Pug gesucht.
Rudolf Themat,
Lichtenstein.

Eine Tagelöhnersfrau
für sofort gesucht. Auskunft er-
teilt die Zeitschrift-Expedition.

Junge Schweine, geschlachtet u.
stehe zum Verkauf
Gallenberg, Markt 35.

20 Ztr. gutes Weizenheu
ist zu verkaufen. **Louis Winkler,**
Bernsdorf Nr. 63.

Osterdüten,
schönste Muster, große Auswahl,
billigste Preise, bei
Eugen Berthold,
Gallenberg.

Vollständige Ausrüstung
für
ABC Schützen
als

Schulranzen,
Lesebücher,
Schiefertafeln,
Federkästchen etc.
sowie sämtliche
Schulbücher und Schreibstoffe
empfiehlt bestens
Eugen Berthold,
Gallenberg.

Gelegenheitskauf!
1 großer **Warenschrank**, neu,
4tür., 280 cm hoch, 210 breit,
70 tief, ist ganz billig, nur
Platzmangels halber, noch unter
Herstellungspreis zu ver-
kaufen bei
Paul Thonfeld.

Kinderwagen
neu! hochqualit. u.
verwundlich u. be-
sonderlich billig, weil direkt von
der Fabrik, größten Stück.
Kinderwagenfabrik
J. Treber, Göttingen, 66.
Mein Katalog liegt bei
Sag. b. Katalogverlangern,
ob gegen Bar mit 10%
Rabatt, oder bequeme Teilzahl. gewünscht.

Gesangbücher
mit Goldschnitt, Schloß und
Namen von M. 3.20 an
empfiehlt in bester Arbeit
Eugen Berthold,
Gallenberg.

Soeben eingetroffen!
Neue Kriegskarte
von Ostasien
von Paul Langhans, à 1 M.,
und empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Kindernahrungsmittel,
Schweizermilch-Cham,
à Büchse 60 Pfg.,
Pfundsch Milch,
à Büchse 50 Pfg.,
Nestlé-Mehl,
à Büchse M. 1.40,
Kufel-Mehl,
à Büchse M. 1.40 u. 75 Pfg.,
Milchzucker Ia Qualität,
in Carton à Pfd. 1 M. 20 Pfg.,
1/2 Pfd. 60 Pfg., 1/4 Pfd. 30 Pfg.
Knorr's

Weibezahn's Hafermehl,
à Paket 25 Pfg.
empfiehlt

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-Gallenberg.

Wachstuche:
Fischdecken, mit und ohne
Ranten, **Schürzen** für Frauen
und Kinder, **Gummiunter-**
lagen, versch. Größen und nur
gute Qualitäten, empfiehlt
die Farbenhandlung
Hermann Müller
Gallenberg, Gartensteinerstr. 17B.

Gasglühkörper
Gaszylinder
empfiehlt
Theod. Reinhold,
Gallenberg, Kirchstr.